

kam Schöttgen in Verbindung und hat für diesen verschiedene literarische Aufträge ausgeführt.

Obwohl Schöttgen das Lehrfach seiner nicht ganz festen Gesundheit halber dem geistlichen Stande vorzog, so übte er sich doch auch im Predigen und betrat in verschiedenen Kirchen in der Umgebung von Leipzig und Dresden mehrmals die Kanzel.

Mit besonderer Vorliebe geschah dies in Panitzsch bei Leipzig. Dasselbst war damals M. Johann Jacob Vogel Pfarrer und seiner historischen Studien halber ganz ein Mann nach dem Herzen Schöttgens. Derselbe war zu jener Zeit mit seinem bekannten Werke: Leipzigs Geschichtsbuch oder Annales etc. beschäftigt und scheute keine Arbeit und Kosten, dieses Werk so vollständig wie möglich zu machen. Schöttgen selbst ging schon damals mit dem Plane um, eine Geschichte seiner Vaterstadt Wurzen zu schreiben und versprach sich dabei von diesem Geschichtsforscher erhebliche Unterstützung.² Er verkehrte daher viel mit Vogel und freute sich später nach dessen Tode aus voller Seele, als er erfuhr, daß der Pastor Schneider in Mächern mit dem Plane umginge, das Leben Vogels zu schreiben.³ Er sagt darüber in einem Briefe an M. Schneider: „M. Vogels Leben bitte, so umständlich als möglich zu machen, er verdient's, war auch mein guter Freund und ich habe vielmal mit Vergnügen auf seinen drei Dörfern apostolirt, den Nachmittag aber historische Grillen mit ihm

² In dieser Zeit schrieb Schöttgen wahrscheinlich auch die Geschichte seiner Vaterstadt, welche im Jahre 1717 im Druck erschienen ist. Denn obwohl er auf dem Titel derselben als Rector der Schule zu Frankfurt a. D. genannt ist, läßt sich doch nicht annehmen, daß er nach Verlassen seines Vaterlandes alle diejenigen einheimischen Quellen habe benutzen können, deren Benutzung er in der Vorrede erwähnt.

³ Schneider hat auch Vogels Leben beschrieben. Dasselbe war für die „Neuen Beiträge zur ober-sächsischen Geschichte“ bestimmt, ist aber in den „Gelehrten Dresdener Anzeigen 1752“ Nr. 41, S. 345—370 abgedruckt zu lesen.